Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 14: **Windenergie**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Über Wasser wandeln

Seit 120 Jahren zum ersten Mal kann man wieder von Rapperswil nach Hurden wandeln, auf dem längsten Holzsteg Europas (Bild: Schenk & Campell, Lüen)

(hg) Am 6. April wird in Rapperswil der längste Holzsteg Europas eröffnet. Noch länger als der Steg ist die Geschichte seiner Vorgänger an diesem Ort. Die ältesten Relikte von Holzfundamenten sind 3500 Jahre alt; ab 1360 ist eine Verbindung zwischen Rapperswil und Hurden an dieser schmalsten Stelle des Zürichsees verbürgt. Mit dem Bau des Dammes 1878 wurde der alte Steg abgerissen. Nach 120 Jahren nun kann man wieder auf Planken über den See wandeln. Das Planungsteam des Neubaus sind die Ingenieure Huber und Partner aus Rapperswil, der Ingenieur Walter Bieler aus Bonaduz und der Architekt Reto Zindel aus Chur. Auf 250 Eichenpfählen haben sie den neuen Weg in den siltigen Seegrund gestellt. Stahljoche aus Walzprofilen verbinden jeweils zwei Pfähle und tragen die Balken des eigentlichen Gehbelages. Aus dem gleichen Eichenholz ist auch die geschlossene Brüstung, die den Steg auf der einen Seite räumlich fasst. Die gegenüberliegende Seite bleibt offen und ist nur mit dünnen Seilen gesichert. So entsteht eineinhalb Meter über dem durchschnittlichen Wasserspiegel ein sehr reizvoller Weg, der zum Promenieren und Schauen einlädt. Und nach 120 Jahren ist auch das «Heilig Hüsli», eine spätgotische Kapelle auf einem Inselchen, wieder zu Fuss erreichbar, denn der Steg folgt dem historischen Verlauf. Eine detaillierte und reich illustrierte Darstellung von Geschichte, Planung und Bau des neuen Steges findet sich im Internet auf http://holzsteg.rapperswil.ch.

Exkursionen in die Stadt

(KM) «Wer die Vielfalt der Natur erleben will, besucht die Stadt»: Unter diesem Motto stehen zehn Exkursionen in den Lebensraum Stadt Zürich. Über 1000 Blütenpflanzen wachsen hier, Füchsen, Igeln, Fledermäusen oder Leuchtkäfern bietet Zürich eine bewohnbare Umwelt. Was um uns herum blüht und kreucht und fleucht und in der Atemlosigkeit des Alltags so oft übersehen wird, ist an den themenbezogenen, ca. 1- bis 4-stündigen Exkursionen unter kundiger Führung zu erfahren. Das Spektrum ist breit und vielfältig: gemütlich als «Natürliche Stadtrundfahrt» im alten VBZ-Bus, eher für Berggänger dann das «Zürich alpin» oder nachdenklich-meditativ beim «Friedhof by night», wo am Beispiel des Friedhofs Sihlfeld der Kreislauf des Seins dargestellt werden soll. – Information und Reservation unter www.naturZH.ch

Die Vielfältigkeit der Stadt-Natur erleben

Pritzker-Preis an Herzog und de Meuron

(sda/KM) Die Basler Architekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron sind diesjährige Gewinner des Pritzker-Preises. Damit verlieh die Stiftung zum neunten Mal in Folge den Pritzker-Preis an Architekten, die nicht aus den USA stammen.

Die mit 100 000 Dollar dotierte Auszeichnung gilt als die höchste Ehrung der Branche. Herzog und de Meuron erhalten den von der Hyatt Foundation in Los Angeles gestifteten Preis für die Gestaltung der Tate Gallery of Modern Art in London. Laut Jurybegründung versteht es das Architekten-Duo, die Fertigkeit einer jahrhundertealten Kunst mit der Annäherung an neue technische Möglichkeiten zu kombinieren.

Herzog und de Meuron arbeiten derzeit an sieben grossen Museumsprojekten in aller Welt.